

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 2 (1912)

Heft: 44

Artikel: Am Grabe J. V. Widmanns (zum 6. November 1912)

Autor: Volkart, Otto

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-643204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Zeit der Reformation (1528) wurden die Kirchenzisterne sämtlicher Klöster und Stifte des Landes zu Handen genommen, die hölzernen verbrannten, die silbernen und goldenen vermünzt, die Edelsteine verhandelt, die seidenen Gewänder bei der Elle verkauft. Das vermünzte Silber und Gold aus den bernischen Stiften und Klöstern von Aelen bis Königsfelden ergab die Summe von ca. 22,642 Pfund.

Nachdem 1536 Bern die Waadt erobert hatte, führte es

im folgenden Herbst daselbst die neue Lehre ein. Es säkularisierte die Kirchengüter und führte den Domschatz von Lausanne auf 18 Wagen nach Bern. Diesen Kirchenstücken ging es nicht besser als den bernischen. Sie brachten dem bernischen Staatschäke laut Bernhard Tillmann's „Uffzeichnung des Silbers, so in dem nüw gewonnenen Land kommen ist im Jahr 1537“ die Summe von 15,756 bernischen Pfunden.

(Schluß folgt.)

Am Grabe J. D. Widmanns (zum 6. November 1912).

Da ist das Grab! Der Blumen Zier
Vom Wind bewegt schwankt leise,
Die grauen Wolken drüber hin
Geh'n endlos ihre Reise.

Nach Lust und Leid, nach guter Müh
Sand er den letzten Frieden,

Ein Großer schlägt hier, der in Qual
Mit den Gequälten stöhnte,
Doch tapfer wie ein Held das Weh
Der Erde uns verschonte.

Die Jugend hält das Banner hoch
Des Meisters, der geschieden.

Es lebt und wirkt sein starkes Tun,
Es strahlt sein reines Wesen,
Er ist mit uns vereint, daß wir
Zum Sieg des Lichts genesen.

Otto Volkart.



Berner Wochenchronik



Kanton Bern.

Die Kirchensynode der bernisch reformierten Landeskirche ist auf Dienstag den 12. November nach Bern einberufen. Sie wird für die verstorbenen Herren Prof. Barth und Pfarrer Groß in Neuenstadt zwei Ersatzwahlen in den Synodalrat zu treffen haben. Die letztere beantragt der Synode die Einführung eines sogenannten Kirchensonntags, der auf Anfang Februar festzulegen wäre, der Zeit der Ausgabe des bernischen Reformationsdiktates. An diesem Tage wäre dann jene eine allgemeine Kirchensteuer zu erheben.

Am 10. November findet die Einweihung der renovierten deutschen Stadtkirche in Biel statt.

Der Gemeinderat von St. Zimmer hat beschlossen, das Begehr des Gemeinderates von Bern an die Regierung zwecks Schaffung eines Gesetzes über die Einführung der Wertzuwachssteuer zu unterstützen.

Der bernische Juristenverein, der letzten Samstag im Hotel Pfistern in Bern tagte, hat sich nach einem vorzüglichen Referat von Herrn Oberrichter Trüsel für die ungewöhnliche Anhandnahme einer durchgreifenden Zivilprozeßreform auf Grundlage des Entwurfes von Bundesrichter Reichel ausgesprochen.

Am Sonntag fand die erste Stauprobe beim Webt des Kallmacher-Kraftwerkes statt. Schleifen und Dämme bewahrten sich vorzüglich.

Als Haushalter der neuen Anstalt „Sunnenschijn“ bei Steffisburg wurden Herr Lehrer Ryffengger und seine Frau, in Steffisburg gewählt.

Die Berner Oberlandbahnen haben zwecks Kapitalbeschaffung für die Elektrifizierung der Linie und den Umbau der Bahnhöfe Grindelwald und Interlaken Ost ihr Aktienkapital um 2 Millionen Franken erhöht. Die 4000 neuen Aktien gelangen, soweit das Vorbezugrecht der alten Aktionäre nicht geltend gemacht wird, vom 31. Oktober bis 15. Dezember zur Emmission.

Museen oder in Privatbesitz finden sich seine naturwahren Gruppen als geschätzte Zeugen unserer Holzschnitzkunst.

Joh. Huggler war aber nicht nur ein tüchtiger Holzbildhauer, dessen Talent sich in seinen vier in Brienz lebenden Söhnen fortsetzt; er war auch ein eifriger Jäger und guter Schütze. Ein Unfall, der ihn auf der Gemäst jagt passierte und die fernere Ausübung seiner Kunst verhinderte, hat ihn schwer getroffen. Aber trotz körperlicher Hinfälligkeit wußte er sich die Heiterkeit des Gemüts und die Geistesfrische bis in die letzten Tage seines hohen Alters zu bewahren. Seine markante Gestalt, sein ideales Streben und sein reiches Gemüt werden allen, die ihn näher kennen, in guter Erinnerung bleiben. W. K.



† Joh. Huggler-Huggler in Brienz,
ein Altmeister der Holzschnitzkunst.

Ein Altmeister der Holzschnitzkunst

Johann Huggler-Huggler, in Brienz

hat in den ersten Tagen des Oktober sein Leben abgeschlossen. Schon mit 12 Jahren fing er an zu schnitzen und mußte, da sein Vater frühzeitig gestorben, für die Familie das Brot verdienen. Durch unermüdlichen Fleiß erlangte er bald eine große Geschicklichkeit. Seine große Liebe zur Natur, seine gute Beobachtungsgabe befähigten ihn, Figuren aus der Tier- und Menschenwelt getreu nachzubilden. Leider war es ihm nicht vergönnt, sein unfehlbar hervorragendes Talent noch besser auszubilden. Er war sich in seiner Bescheidenheit wohl bewußt, daß die höchsten Ziele der Kunst nur durch Schulung erreichbar sind. Seinen ersten Unterricht im Zeichnen genoß er bei Bildhauer Christen, den die Berner Regierung ums Jahr 1850 nach Brienz sandte, um die noch im Entstehen begriffene Holzschnitzindustrie durch Unterricht im Zeichnen und Modellieren auf eine höhere Stufe zu bringen. Außerdem erhielt er wesentliche Unterstützung durch den bekannten Förderer der Holzschnitzindustrie Ed. Wirth. Seine Zeichnungen und Modelle dienen heute noch in manchen Schnitzlervorwerkstätten des Berner Oberlandes als gute Vorbilder und in



Ein Meisterwerk der Holzschnitzkunst
von Johann Huggler, Brienz.